

Thema: Prater Wien

Autor: JÜRGEN ZAHRL JULIA SCHRENK

Denkmal „für die Menschlichkeit“

Skurrilitäten. Überall in Österreich thronen kuriose Sehenswürdigkeiten. Ein Überblick

VON JÜRGEN ZAHRL
UND JULIA SCHRENK

Ein einziges Mal hat Prinzessin Diana Wien mit ihrer Anwesenheit beehrt. Am Cobenzl war sie damals nicht. Trotzdem wird der „Königin der Herzen“ dort ein Denkmal gesetzt. Und zwar aus weißem Marmor. Am 1. September soll die Büste im Park des Schlosses Cobenzl enthüllt werden.

Initiiert hat das Projekt der 26-jährige Radiorepor-

terund-wieersagt-„Fandieser Frau von Welt“, Ewald Wurzinger. Schon seit seiner Kindheit faszinierte ihn Diana, die eben nicht nur die verachtete Schwiegertochter der Queen gewesen sei, sondern immerhin die „Mutter des zukünftigen Königs“. Das Denkmal, sagt Wurzinger, solle ein „Denkmal der Menschlichkeit“ sein und eine Pilgerstätte - für Fans werden. Warum aber gerade in Österreich eine Marmorbüste der verstorbenen Prinzessin stehen soll? „Eigentlich ist der Standort egal“, sagt Wurzinger. „Das Denkmal könnte auch in Stixneusiedl stehen. Aber wir haben in Wien ein Denkmal für Che Guevara und in Mistelbach eines für Michael Jackson, warum also keines für Diana?“, fragt Wurzinger.

Mit einem hat Wurzinger wohl

recht. Die Büste für Diana ist nicht die einzige kuriose Sehenswürdigkeit in Österreich.

Pop-Ikone

Im Mai wurde in Mistelbach die zwei Meter hohe Michael-Jackson-Statue enthüllt. Zwei Freundinnen wollten dem „King of Pop“ eine Pilgerstätte widmen. Der Mistelbacher Gemeinderat sagte zu, schließlich sei die Stadt im Weinviertel „weltoffen“. Ein „Dorf von Welt“ ist auch Herrnbäumgarten, ebenfalls im Weinviertel. Dort ist das schräge Erfindermuseum „Nonseum“ beheimatet, das der künstlerische Leiter Fitz Gall mit dem Obmann Gottfried Umschaid betreibt. Sie gehören zu jenen Menschen, die „irgendwie, irgendwann und irgendwo dem letzten Österreicher ein Lächeln entlocken wollen.“ Über ihren Verein „zur Verwertung von Gedankenüberschuss“ sind sie pausenlos auf der Suche nach unnützen Dingen für ihr „abnormales Museum.“

„Wir haben schon 450 Objekte, die spannend aussehen, aber komplett sinnlos sind“, sagt Gall. Warum immer öfter Besucher auch nach auffälligen und kuriosen Sehenswürdigkeiten Ausschau halten, begründet er damit: „Die

Gäste wollen Dinge aus einem anderen Blickwinkel betrachten, der nicht alltäglich ist“, erklärt Gall. Außerdem sei es reizvoll, zu hinterfragen, ob Dinge nützlich sind oder einfach nichts bringen. Aus Sicht des Künstlers stehe der Spaß im Vordergrund. „Wir haben eine Freude daran, alltägliche Dinge auf den Kopf zu stellen und unsere Kreativität hochzukitzeln“, sagt Gall.

Wie das auch außerhalb seines „Nonseums“ geht, hat er in Herrnbäumgarten be-

reits mehrmals bewiesen. Die Ortstafeln sind vielsprachig. Für den Bürgermeister steht ein „Gemeinderat“ bereit. Und ein Mal jährlich findet das „24-Stunden Weinbergschneckenrennen“ statt.

Seekuh Linda steht im Teich

Bad Vöslau. Ein kuriozes Maskottchen schmückt seit drei Jahren den Teich vor dem Thermalbad in der Kurstadt Bad Vöslau (NÖ, Bezirk Baden). Eine vier Meter große blaue Seekuh, die noch dazu Wasser spuckt. Linda heißt das neue Wahrzeichen. Das Vorbild wurde 2006 am Lindenberg gefunden: Das komplett erhaltene Skelett einer



Seekuh, die vor 15 Millionen Jahren hier in einem urzeitlichen Meer schwamm. Als Erinnerung wurde eine recht originalgetreue Nachbildung als Teichfigur installiert.

Gans Lilli von der 39er-Bim

Wien. Bis 1979 befand sich bei der Sieveringer Straße 116 im 19. Wiener Gemeindebezirk die Endstation der Straßenbahnlinie 39. Hier, auf den Schienen, saß die Gans Lilli. Und fühlte sich wohl. Wenn eine Straßenbahn kam, musste der Führer aussteigen und die Gans von den Gleisen heben, um die Weiterfahrt zu ermöglichen. Im



Jahr 1987 wurde Gans Lilli als Symbol der Gemütlichkeit und der dörflichen Ruhe ein Denkmal erbaut. Hier kann sie ungestört auf den Schienen verweilen.

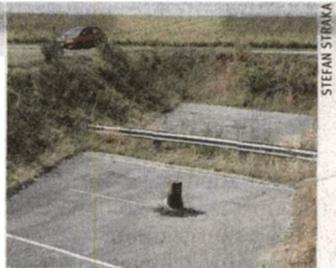
Thema: Prater Wien

Autor: JÜRGEN ZAHRL JULIA SCHRENK

Autobahn-Teil als Kunstobjekt

Paasdorf. Wer die Auffahrt zur „Paasdorfer Autobahn“ im Bezirk Mistelbach sucht, wird nirgends fündig. Die gibt es nicht. Dahinter verbirgt sich aber ein Kunstobjekt nahe eines Kulturwanderwegs.

Ein Autobahn-Teilstück ist im Maßstab 1:1 erbaut und soll als fiktive Ausgrabungsstätte wissenschaftlich betrachtet werden können.



STEFAN STRAKA

Zu sehen ist eine kurze Wegstrecke, die ein Verkehrsteilnehmer im Nu zurücklegt. Das Stück Autobahn soll als Relikt unserer Kultur gesehen werden.

Natur pur als Hörgenuss

Groß Gerungs. Die Kraftarena Groß Gerungs, Bezirk Zwettl, hält nicht nur fünf natürliche Kräfteplätze wie etwa „Steinpyramide“, „Opferstein“ oder „Weltkugel“ zum Erforschen bereit, sondern auch eine überdimensionale „Lauschstation“ beim „Kierlingstein“.

Wer wissen will, was die Natur und der Wald zu „sagen“ haben, kann im Liegen



KRAFTARENA GROSß GERUNGS

die Geräusche wahrnehmen. Das eigene Gehör wird durch zwei Hörtrichter aus Holz unterstützt. Aber Vorsicht: Die Ruhe und Stille können dazu beitragen, kurz einzunicken.

Kugelrundes Haus im Prater

Wien. Mitten im Prater, im Schatten des Riesenrads und von Stacheldraht umzäunt, steht „Kugelmugel“ – ein rundes Haus mit acht Metern Durchmesser, das von Künstler Edwin Lipburger errichtet wurde. Ursprünglich hatte er es in Katzelsdorf bei Wiener Neustadt errichtet. Doch es kam zu einem Rechtsstreit, weil es keine Baugenehmi-



GERHARD DEUTSCH

gung für das runde Haus gab. 1982 übersiedelte Lipburger in den Prater. Edwin Lipburger rief die „Republik Kugelmugel“ aus. Offiziell ist sie freilich nicht anerkannt.

Ein Haus aus Grabsteinen

Korneuburg. Säulen aus Carrara-Marmor, Wände und Treppen aus alten Grabsteinen und zwei Herkules-Statuen. In der Franz-Wirer-von-Rettenbach-Straße steht das berühmte Grabsteinhaus des Wiener Kinderarztes Rudolf Pusch. Seit drei Jahrzehnten arbeitet der Mediziner in seiner Freizeit an der Fertigstellung des eigenwilligen Hau-



STEFAN STRAKA

ses. Heuer betonierte Pusch die Geschoßdecke. Pusch und seine Frau nennen das Haus liebevoll Tempel. „Wegen der vielen Säulen und Statuen“, sagt der Arzt.

Biker-Denkmal für die Harleys

Kärnten. Die Region um den Faaker See bekommt ein neues Wahrzeichen. Beim Start der Harley-Parade am 7. September während der European Bike Week (2. bis 8. September) wird im Kreisverkehr auf der Finkensteiner Landesstraße eine Statue enthüllt: Ein Pärchen auf einer Harley – und alles aus



HERMANN

Stahl. Die Skulptur ist bereits ein beliebtes Fotomotiv. Die Kosten von etwa 28.000 Euro teilen sich Gemeinde Finkenstein und Land Kärnten.

Der Ausblick ist ein „Hailight“

00. Ein Blick aus dem Maul eines Haifisches lohnt sich: So bekommt man seit Anfang des Monats einen Eindruck von der prähistorischen Vergangenheit des Dachstein-Massivs: Vor Millionen von Jahren war es noch mit Meerwasser bedeckt. Zu erreichen ist die Aussichtsplattform nach einer etwa halbstündi-



HORMANDINGER

gen Wanderung von der Bergstation der Dachstein-Krippenstein-Seilbahn über den Heilbronner Rundwanderweg.

Thema: Prater Wien

Autor: JÜRGEN ZAHRL JULIA SCHRENK

Mozart nackt und als Frau

Salzburg. Am Ursulinenplatz in der Stadt Salzburg steht eine Mozartskulptur des Künstlers Markus Lüpertz. Die Darstellung war von Beginn an heftig diskutiert, zeigt sie doch Mozart gleichzeitig als Mann und als Frau. Der charakteristische Mozart-Zopf hat die Form eines Penis, während Hüfte und



Brust weiblich wirken. „Porno-jäger“ Martin Humer besprühte die Skulptur im Jahr 2005 mit rot-grünem Lack und beklebte sie mit Federn.



Das Michael-Jackson-Denkmal in Mistelbach ist zwei Meter hoch

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

Thema: Prater Wien

Autor: JÜRGEN ZAHRL JULIA SCHRENK



Denkmal für Diana: Radioreporter Ewald Wurzinger (li.) hat das Projekt initiiert und vorfinanziert. Bei Bildhauer Wolfgang Karnutsch gab Wurzinger die Marmorbüste in Auftrag

MAYER

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag